

## Bericht über meinen Freiwilligendienst Nach einem Monat

Name: Merle S.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Teach and Learn: Sodrujestvo

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2021-2022

### 1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden?

Nach der Schule und vor allem nach dem Lockdown hatte ich meine gewohnte Umgebung satt und wollte wieder in die Welt hinaus. Ich weiß noch nicht, was ich studieren möchte und eine Weile in einem anderen Umfeld und mit anderen Aufgaben kann mir dabei bestimmt helfen. Verantwortung zu übernehmen und Dinge selbst zu leiten und zu organisieren hat sich sehr verlockend angehört.

### 2. Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?

Von der ersten bis zur sechsten Klasse hatte ich Russischunterricht und hatte die Hoffnung, mich an diese Grundlagen wieder zu erinnern, wenn ich von der Sprache umgeben bin (bis jetzt ist das leider noch nicht passiert). Um diese interessante Sprache zu lernen, um Vorurteile über Russland zu widerlegen und einfach aus Neugier für das Land, ist meine Wahl auf Russland gefallen. Das Projekt hat dann auch perfekt zu mir gepasst. Den Austausch zwischen Menschen, das Lernen über neue Themen, die die ganze Welt betrifft, genieße ich sehr und das ist genau das, was ich in den Speaking Clubs machen kann. Das, was mich an meiner Schulzeit am meisten gestört hat, war langweiliger Unterricht. Jetzt habe ich die Möglichkeit, die Speaking Clubs und den Unterricht weitestgehend selbst zu gestalten und wenn die Lehrkraft Spaß hat, ist es für die Lernenden einfacher, auch Spaß zu haben.

### 3. Welche Vorbereitung hast du durch den SCI erhalten?

Der SCI hat mir meine Vorfreiwillige als Mentorin zur Verfügung gestellt und ich kann sie jeder Zeit um Rat und Ideen bitten. Das Vorbereitungsseminar hat mich in vielen Hinsichten weitergebracht, nicht nur auf mein eigenes Projekt bezogen. Wir wurden auf viele gesellschaftliche Probleme aufmerksam gemacht, haben unser FSJ kritisch betrachtet, interaktiv gearbeitet und dabei Spaß gehabt und Freundschaften geschlossen.

### 4. Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet?

Ich selbst habe mich leider nicht so viel auf den Freiwilligendienst vorbereitet wie ich hätte können, ich habe meine Englischlehrerin um Rat bei den Englischstunden gebeten und mich über die Stadt informiert, mir Erfahrungsberichte durchgelesen und zu Wenig Russisch gelernt. Einfache Sätze für den Anfang hätte ich mir schon früher beibringen sollen, ich würde mir auch die Karte der Stadt offline herunterladen. Um in die Sprache und die Geschichte hineinzukommen habe ich russische Filme wie "Silver Skates" oder die Serie "die letzten Zaren" angesehen. Natürlich gibt es da noch viel mehr, die Namen fallen mir nur nicht mehr ein.

5. Welche Art der Vorbereitung würdest du einer möglichen Nachfolgerin oder einem möglichen Nachfolger empfehlen?

Bevor es nach Cheboksary geht, würde ich mir über meine eigenen Antworten auf Kennenlern-Fragen Gedanken machen. Das klingt vielleicht banal, aber ich werde oft nach meinem Lieblingsfilm und meinem Musikgeschmack gefragt und habe nie eine konkrete Antwort. Natürlich auch basic-Infos über Deutschland, die Menschen in Russland interessieren könnten. Wenn die Möglichkeit und die Motivation da ist, Russisch zu lernen, würde ich das dringend empfehlen, da nicht viele, denen ich bis jetzt begegnet bin, Englisch sprechen.

6. Wie wurden deine ersten Tage im Gastland von deiner Partnerorganisation gestaltet?

An meinem ersten Tag hat mich meine Mentorin mit in die Stadt genommen, ein erster kleiner Spaziergang. Am zweiten Tag hatte ich gleich meine erste Sprachstunde und danach ist erst meine Vorgesetzte, Alexandra, mit mir an der Wolga spazieren gegangen um meinen Arbeitsplan durchzusprechen und danach meine Mentorin, die mich auch zu sich nach Hause eingeladen hat. Am dritten Tag bin ich in eines der Büros der Sprachschule um meinen Reisepass für die Registrierung abzugeben und von dort aus musste ich in ein anderes Büro. Ich wollte den Weg an der Wolga entlang statt an der Straße laufen, als mein Handy aus geht... Mit Wörterbuch, Händen und Füßen habe ich dann eine Frau um Hilfe gebeten, die mich zur Bushaltestelle begleitet hat. Am Abend habe ich dann bei dem Deutschkurs, den meine Russischlehrerin gibt mitgeholfen. Die nächsten Tage habe ich mich in verschiedenen Schulen vorgestellt um für die Speaking Clubs zu werben, habe einen Online-Kurs gegeben und die Stadt erkundet.

7. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?

Die Menschen in meinem Projekt sind alle freundlich und hilfsbereit, es macht mir Spaß mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Meine Aufgaben bestehen bis jetzt darin, Speaking Clubs vorzubereiten und zu leiten. Das heißt, ich suche mit den Teilnehmenden gemeinsam ein Thema aus, bereite ein paar Informationen darüber vor und notiere mir Fragen, die zum Denken und Sprechen anregen. Spiele und Kennenlernfragen sind auch sehr beliebt. Bald werde ich bestimmt auch richtigen Unterricht leiten. Meine Einsätze sind so flexibel, dass ich selbst entscheiden kann, was ich machen möchte und wer meine Hilfe braucht, kann sie bekommen. Fast jeden Tag gebe ich einen Speaking Club, sonst helfe ich bei einem Deutschkurs mit und unterstütze Lehrerinnen bei ihrem Englischunterricht.

8. Wie sind deine Unterkunft und Verpflegung?

Ich wohne mit einer russischen Englischlehrerin im dritten Stock einer kleinen Altbauwohnung mit entzückender Tapete. Das große Zimmer mit Balkon neben meinem ist leer, mein eigenes ist auch nicht klein, hat ein großes Fenster und ich fühle mich wohl darin. Bad und Toilette sind klein, aber völlig in Ordnung, genau wie die Küche. Um Verpflegung muss ich mich selbst kümmern, aber der Supermarkt ist nicht sehr weit.

9. Hast du schon Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst?

Auf dem Language Festival habe ich ein Mädchen kennengelernt, das mit ihrer Freundin und mir spazieren war, in der Tanzschule, die mir meine erste Mentorin gezeigt hat, gab es auch ein Mädchen, das englisch spricht. Über Badoo habe ich Irina kennengelernt, eine Linguistik Studentin, die mich wiederum mit ihrer Freundin bekannt gemacht hat. Alle sind sehr aufgeschlossen und hilfsbereit, es wäre bestimmt immer jemand da, um mich zu begleiten.

10. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Besuchst du einen Sprachkurs? Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?

Es war zwar schwer, Menschen zu finden, die englisch sprechen, aber jetzt spreche ich mit allen entweder englisch oder den Deutschlehrerinnen deutsch. Ich nehme zwar Sprachunterricht, allerdings mache ich nur langsam Fortschritte, weil ich im Alltag kaum in Situationen komme, in denen ich gezwungen bin, russisch zu sprechen. Das werde ich jetzt aber umgehend ändern, alle dürfen nur noch russisch mit mir sprechen.

11. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?

In den nächsten Monaten wird mein Russisch dann hoffentlich schnell besser. Ich habe vor, mich mehr in meine Arbeit einzubringen und eine Routine zu verfestigen. Vielleicht kann ich eine Kunst-Freizeit organisieren, in denen wir auf verschiedenen Sprachen gemeinsam malen und zeichnen können. Ich möchte ein Wenig in Russland herumreisen und die anderen Freiwilligen zu besuchen, die ich auf den On-Arrival-Training kennengelernt habe.

12. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwillige/r zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?

In dem verhältnismäßig kleinen Cheboksary bin ich für viele etwas ganz besonderes, manchmal die erste Ausländerin, die sie je gesehen haben. Mir kommt also eine große Neugier und Hilfsbereitschaft entgegen, manchmal ist das schön, manchmal anstrengend. Es ist aber ein schönes Gefühl, denen, die es wirklich interessiert, weiterzuhelfen.

13. Gibt es Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie (im Projekt, im Alltag, in der Freizeit,...) und wie gehst du damit um?

Meine vierte Woche hier war eine arbeitsfreie Woche, um Infektionen bei der Arbeit und in der Schule zu vermeiden. Das war eine langweilige Woche und durch den ständigen Regen war auch draußen nicht so viel zu unternehmen.

Ich kann beispielsweise keine Speaking Clubs in der Bibliothek geben und bin auf freie Räume in der Sprachschule angewiesen. In meiner Freizeit kann ich nur mit Menschen in Restaurants oder Cafés gehen, die einen QR-Code haben, also geimpft sind. Allzu sehr hat mich das aber noch nicht eingeschränkt.